

Eine kleine Freude am Gabentisch

Weihnachtspäckchen-Aktion der AWO – Schneeberge halten Mitglieder nicht auf

Seit Jahrzehnten ist es gute Tradition in der Neckarstadt, dass auch in den Haushalten, bei denen der Gabentisch zu Weihnachten oft leer steht, über die Arbeiterwohlfahrt (AWO) doch noch ein Geschenk ankommt. Eine Woche vor Weihnachten machen sich Vertreter der AWO mit einem schwer gepackten Fahrzeug auf den Weg durch die Stadt, um prall gefüllte Geschenktüten zu überbringen, zu deren Inhalt viele Mitbürger, unter anderem mit Spenden in der AWO-Sammelwoche beigetragen haben.

Eberbach. Menschen und Familien, die am Existenzminimum oder darunter leben, sieht man das oft nicht an. Sie versuchen die äußere Fassade aufrecht zu erhalten, schweigen oft aus Scham. Was ihnen vom Staat als Hartz IV oder Hilfe zum Lebensunterhalt zur Verfügung gestellt wird, reicht oft nur für das Nötigste. Manchmal steht, vor allem bei Frauen, am Ende eines arbeitsreichen Lebens eine Rente, die hinten und vorne nicht reicht: für Extras ist da nicht viel Platz. Für junge alleinstehende Mütter ist es oft



Peter Ihrig (re.) und Gustel Mechler verteilen die Päckchen. Foto: privat

unerträglich, wenn sie den Weihnachtserwartungen aus leuchtenden Kinderaugen nichts Entsprechendes bieten können.

Hier greift in Eberbach jedes Jahr die Arbeiterwohlfahrt helfend ein. Traditionell arbeitet sie dabei auch mit der Stadt Eberbach zusammen. Die städtischen Mittel sind zwar beschränkt, man weiß dort aber, wo die Not am größten ist und schaltet die Wohlfahrtsorganisation gelegentlich ein. Die AWO ihrerseits hilft mit Beratung, gibt aber auch individuelle Hilfe in einzelnen Härtefällen.

Zur Weihnachtszeit steht ihr in diesem Jahr auch wieder der Schifferverein zur Seite. Alljährlich sammelt er bei seiner Adventsfeier unter seinen Mitgliedern für wohltätige Zwecke. In diesem Jahr hat die Zunft der Schiffsleute wieder 350 Euro zusammenbekommen und der AWO übergeben.

Die Vorbereitungen der Arbeiterwohlfahrt für die Weihnachtspäckchen-Aktion beginnen schon weit vor der Adventszeit. Viele helfen dabei zusammen. Zunächst gilt es, den Kreis der Bedürftigen zu ermitteln. Hier tragen die AWO-Mitglieder, soweit sie die Betroffenen nicht durch eigene Kontakte selbst kennen, rund ums Jahr Informationen zusammen und sammeln Adressen. Aus den Angeboten verschiedener Geschäfte in der Vorweihnachtszeit wird der Einkauf schließlich zusammengestellt. Dabei wird auch berücksichtigt, dass in einem großen Teil der Haushalte Kinder und Kleinkinder leben.

Danach geht es auf große Einkaufstour, wobei meist mehrere Fahrten notwendig sind. Der Chef von REWE-Eberbach legte in diesem Jahr von sich aus sogar noch



Günther Ihrig und Barbara Krawczyk vom Vorstand der AWO Eberbach freuen sich über die Spende von (v.l.) Helmut Raab, Kurt Löffler und Ludwig Neuer. Fotos: Gustel Mechler

Abschließend wird stundenlang sortiert, damit die großen AWO-Leinentaschen gleichmäßig prall gefüllt und mit viel Liebe hergerichtet werden können. Mit dabei sind immer auch kleine Gaumenfreuden, die man sich sonst nur selten gönnen kann. Dazu natürlich Weihnachtsg Gebäck, oft gibt es auch noch eine Flasche Wein. Finanzieller Grundstock für die Weihnachtspäckchen-Aktion der AWO sind die dem Ortsverein verbliebenen Spenden aus der Sammelwoche. Der Einsatz der Eberbacher Helfer erfolgt ehrenamtlich, nicht ein Cent wird für die Verwaltung abgezweigt.

Erstmals in diesem Jahr hat sich auch das „Spatzennest“ an der weihnachtlichen AWO-Aktion beteiligt. Für alleinerziehende Mütter mehrerer kleiner Kinder mit schwerem sozialen Stand stellte

der gemeinnützige private Trägerverein Gutscheine für Einkäufe beim dm-Markt zur Verfügung. Bei der Auswahl der Empfängerinnen verlässt man sich auf die AWO, die aus ihrer sozialen Arbeit heraus mehr Kenntnis und Zugang zu den Betroffenen hat.

In diesem Jahr war das Verteilen der Geschenktaschen besonders schwierig. Die Helfer der Arbeiterwohlfahrt ließen sich aber von den starken Schneefällen und den, wegen der Schneeberge an den Straßenrändern raren Parkmöglichkeiten nicht abschrecken. Mit ihrer langen Liste waren sie am Samstag von morgens bis in den späten Nachmittag unterwegs. Manchmal waren sogar zwei Anfahrten erforderlich, bis auch das letzte Paket unter den Gabentisch gelegt werden konnte. gum